



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Eine Auswahl aus seinen Dichtungen zum 100jährigen
Geburtstag**

Altenbernd, Ludwig

Detmold, 1919

Der Wald

urn:nbn:de:hbz:466:1-12298

Um diese Höh, wo durch den Buchenwald
Es hallt und rauscht wie hell'ge Festesklänge.

Hier weht der Gottheit Geist um Baum und Strauch,
Weht um die Blumen, die im Grase blühen,
Und schmettert in der Vögel Melodien
Und säufelt in des Morgenwindes Hauch;
Und leis von ihm durchschauert, misch' ich auch
Mein Festlied in der Schöpfung Harmonien.



Der Wald.

Kennst du den Tempel, von des Meisters Händen
Aus Millionen Säulen aufgebaut?
Nicht Stein und Mörtel braucht' er, zu vollenden,
Was staunend dein entzücktes Auge schaut.
Noch unerforscht ist, wie er schuf und baute,
Wenn jeder gleich die große Werkstatt schaute.

Es steht der Tempel jedem Beter offen,
Kein Mehner führt uns ein in's Heiligthum,
Kein Priester lehrt vom Glauben, Lieben Hoffen:
Der Tempel predigt selbst des Meisters Ruhm.
Ob Alles still, ob rings die Säulen wanken —
Er predigt hebre, herrliche Gedanken.

Der Ampel Licht erhellt die weiten Hallen
Und tausend Kerzen flimmern durch die Nacht,
Und Weihrauchdüfte auf zur Decke wallen,
Die, blau gemalt, den Tempel überdacht;
Mit Bildern, groß und wunderbar, durchwoben,
Die, nie veraltend, ihren Meister loben.
Ein jeder Lenz malt neu der Wölbung Bogen,
Aus fernem Land erscheint ein Sängerkhor
Und ihres tausendstimm'gen Hymnus Wogen,
Wie tönen sie entzückend in dein Ohr!
Doch Alles schweigt und lauscht, wenn durch die Hallen
Mit Donnerton der Orgel Klänge schallen.



Das Bächlein.

Als mit der Unschuld Frieden
Der Menschen Glück entwich;
Dahin nun Edens Freude,
Und unter Müh und Leide
Der Gram in's Herz sich schlich:

Da schwebt' ein Engel nieder,
Gerührt von ihrem Schmerz;
Der schöpft' aus Edens Quelle
Und goß die reine Welle
In jedes Menschenherz.